

„Der kommt an unseren Kirschbaum“



2 Bilder

Naturschützer auf Basteltour durch die Grundschulen der Stadt: Nabu will viele Nistkästen auf Ronnenberger Gebiet bauen

Von Stephan Hartung

15.03.2024, 00:00 Uhr

Weetzen.

Es sieht aus wie Biologie-unterricht und Werkzeugkunde – und im Grunde ist es eine Mischung aus beidem. Im Keller der Regenbogenschule Weetzen sind die Schüler der Klasse 3c im Einsatz. Es geht um Artenschutz, konkret um die Unterstützung verschiedener Vogelarten, für die die Kinder Nistkästen bauen. [Die Nabu-Ortsgruppe](#) unternimmt derzeit eine kleine Tournee durch die Ronnenberger Schulen und Horteinrichtungen, um den Kindern diese wichtige Aufgabe näherzubringen.

Insgesamt acht Termine stehen auf dem Programm, das Material im Wert von insgesamt 1500 Euro sponsert die Sparkassen-Filiale in Gehrden. „Den Bau von Nistkästen hatten wir in den vergangenen Jahren stark vorangetrieben. In der Corona-Zeit ist es aber alles ein wenig eingeschlafen“, berichtet [der Ortsgruppenvorsitzende Rainer Tubbe](#). Nun soll das Projekt wieder in den Fokus der Naturschützer gerückt werden. In der vergangenen Woche war das Nabu-Team zu Gast in der Theodor-Heuss-Schule in Empelde, in der nächsten Woche im Hort Rasselbande in Ronnenberg.

Jede Klasse ist an jeweils an einem Tag für zwei Stunden an der Reihe. „Es macht Spaß, mit den Kindern handwerklich zu arbeiten“, sagt Tubbe, während er mit einem Werkzeug Jonah unterstützt und für den Nistkasten des Achtjährigen ein paar Handgriffe ansetzt. Auf der

anderen Seite des Werkraums helfen Andreas Matuschke und Manfred Vollmer mit einer Lötlanpe – schließlich sollen an den Nistkästen der Kinder auch kleine Dächer befestigt werden.

Jedes Kind erhält eigenes Objekt

Die gute Nachricht ist: Jedes Kind erhält einen eigenen Nistkasten. Das war zuletzt in Empelde noch anders. „Da waren es zu viele Kinder. Wir mussten es dann so machen, dass sich zwei Kinder einen Nistkasten teilen“, berichtet Karin Maschkowitz, zweite Vorsitzende des Nabu-Ortsvereins. Überdies wohnten manche Kinder in Hochhäusern, teilweise im siebten Stock. „Das ist natürlich viel zu hoch für einen Nistkasten.“ Maschkowitz erläutert, dass die beste Höhe zum Aufhängen der Kästen etwa in zwei Metern Höhe sei. Wichtig sei vor allem, dass Katzen die Kästen nicht erreichen können.

Die Kinder werden beim Basteln für das Thema Artenschutz sensibilisiert und können zugleich ihr handwerkliches Geschick ausprobieren. „Das hat Spaß gemacht, wir mussten viel schrauben und schleifen“, erzählt Jonah. Zwei Stunden sei man im Einsatz gewesen, sagt Henri. „Und das ist besser als Musikunterricht.“ Wohin der Nistkasten kommt, weiß der Neunjährige bereits. „Wir haben einen Kirschbaum, dort kommt er dran.“ Jonah berichtet, dass er selbst Mitglied im Nabu ist. „Und daher setze ich mich gern für die Natur und die Tiere ein.“

Dass überhaupt Nistkästen als Unterschlupf für Vögel gebaut werden müssen, sei auf die städtebaulichen Entwicklungen zurückzuführen. „Heute wird so gebaut, dass die Häuser verdichtet sind. Da finden die Vögel keine Einfluglöcher mehr. Die klassischen Fachwerkhäuser waren da viel besser, die müsste es dauerhaft geben“, sagt Tubbe.

Wer selbst einen Nistkasten bauen will, sollte die nötigen Fluglochdurchmesser für die diversen Vogelarten beachten: 26 bis 28 Millimeter für Blaumeise, Haubenmeise, Sumpfmeise und Tannenmeise. Bis zu 32 Millimeter sind für Kohlmeise und Kleiber ideal. Haussperling, Feldsperling und Trauerschnäpper freuen sich über bis zu 35 Millimeter Durchmesser, der Star über bis zu 45.

Weitere Tipps des Nabu: Zu anderen Nistkästen sollte ein Abstand von zehn Meter eingehalten werden, außerdem sollten Nistkästen wetter- und sonnengeschützt mit dem Einflugloch nach Osten oder Südosten ausgerichtet werden.